

## **Mein Auslandssemester in Groningen an der Minerva Art Academy**

Mir war von Anfang meines Studiums an klar, dass ich gerne ein Auslandssemester machen wollte. Dabei war mir vor allem wichtig ein nicht-deutschsprachiges Land zu erkunden - meine Entscheidung fiel also auf die Niederlande, um genauer zu sein, auf Groningen. Tatsächlich hatte ich diese Stadt schon vorher oft gesehen und auf zahlreichen Wochenendtrips erkunden können. Aus diesem Grund, wusste ich schon im Vorhinein, dass das Studierendenleben in Groningen ein anderes sein würde als in Bremen.

Mein Prozess begann mit der Bewerbung an der Minerva Art Academy in Groningen. Diese ist Teil der Hanze University of Applied Sciences, besteht jedoch als eigenständige Außenstelle. Für meine Bewerbung sollte ich sowohl ein Portfolio, als auch ein Motivationsschreiben einreichen. Durch meine Bewerbung an der Hochschule für Künste in Bremen hatte ich bereits Erfahrungen, wie ich ein solches Portfolio aufbauen sollte. Zudem wurde ich vom International Office in meiner Bewerbungsphase sehr gut unterstützt und konnte jederzeit Fragen stellen und Feedback anfordern. Für mein Portfolio habe ich überwiegend Arbeiten aus meiner Zeit an der Hochschule für Künste Bremen genutzt. Und daraufhin relativ schnell eine Zusage erhalten.

Nun begann ich also nach einer Unterkunft in Groningen zu suchen. Schon im Vorhinein hatte ich von vielen Seiten gehört, dass Groningen schon seit Jahren in einer Art „Wohnraumkrise“ steckt. Somit wollte ich also früh anfangen, um sicher zu gehen, dass ich ein Zimmer finden würde - aber das gestaltete sich schwieriger als erwartet. Zwar gab es Studierendenheime und -häuser, jedoch waren entweder die Anmeldefristen bereits verstrichen oder die Wartelisten so lang, dass man sich nicht auf einen Platz verlassen konnte. Somit trat ich zahlreichen Facebook-Gruppen bei und meldete mich bei verschiedenen Wohnungsportalen an. Letztendlich wurde ich darüber nicht fündig, denn der Markt für Scammer ist riesig. Zwar kamen einige Bewerbungsgespräche zustande, jedoch wurden im Laufe dieser oft weitere Kosten oder irreführende Informationen erwähnt. Ich kann aus diesem Grund empfehlen ein wenig Geld in die Hand zu nehmen und für ein bis zwei Monate ein Abonnement auf einem seriösen Wohnungsportal abzuschließen. Bei mir war es am Ende des Tages einfach Glück, den Bekannte von Bekannten kannten eine Person, die ihr Zimmer für genau diesen Zeitraum untervermieten wollte.

Ich kam schon Ende August in Groningen an, da die ersten Veranstaltungen bereits Anfang September statt fanden. Die ersten Tage nutzte ich jedoch, um ein wenig die Umgebung zu erkunden und mich bereits in Groningen zurecht zu finden. Da die Stadt eher kleiner ist, konnte ich mir schnell einen Überblick verschaffen. Die Minerva Art Academy ist relativ direkt im Zentrum und einfach mit dem Fahrrad (oder mit dem Bus) zu erreichen. Tatsächlich habe ich in meiner Zeit in Groningen kein einziges Mal ein anderes Verkehrsmittel als mein Fahrrad nutzen müssen. Die Universität besteht aus zwei großen Gebäuden, die durch ca. drei Minuten Fußweg getrennt sind. Da haben wir einmal das Hauptgebäude, welches die meisten Werkstätten, wie zum Beispiel die Metall-, Holz- und Ton-Werkstatt, beinhaltet, als auch das 3D- und Lasercutting-Labor. Zudem befanden sich in dem Gebäude unter anderem die meisten Klassenräume, die Bücherei, ein

## Erfahrungsbericht Erasmus+

kleiner Kunstshop und die Cafeteria. Im anderen Gebäude, dem sogenannten Media-Gebäude, konnte man alles mögliche an Equipment ausleihen, sowie ein Photo- und Filmlabor buchen. Direkt zum Anfang des Semesters bekamen alle Erasmus-Studierenden eine Tour durch die Räume der Universität und ich kann mich daran erinnern, beeindruckt von der Offenheit und der Vielfalt des Angebots gewesen zu sein. Tatsächlich wurde dieser Eindruck im Laufe des Semesters noch mehr verstärkt. Durch die vielen Werkstätten konnte ich viele neue Dinge ausprobieren und mit neuen Materialien experimentieren. Ich denke, dass es diesen offenen Bereich dafür gab, hat mich mehr motiviert, diese wahrzunehmen und mich selbst an etwas neues heranzuarbeiten.

Aber nicht nur für die Arbeit gibt es an der Minerva viel Platz, sondern auch um zwischen dort Pausen zu machen. In der Cafeteria gab es neben Suppe und ein paar anderen (leider etwas teuren) Snacks, auch immer jemanden, der das Klavier im Raum bespielt hat oder andere offene Leute für Unterhaltungen. Jeden Donnerstagabend gab es dort zum Beispiel das „Thursday Dinner“ - ein veganes Abendessen gekocht und organisiert von [REDACTED] und [REDACTED], den Werkstattleitern der Metall- und Holzwerkstatt. Für 1,50 Euro war der Preis natürlich unschlagbar und man konnte das Essen in toller Gemeinschaft genießen. Danach gab es dann für 1 Euro ein Bierchen im Innenhof der Schule. Allgemein habe ich das Campusleben der Minerva als eine Art Community wahrgenommen. Die Studierenden, sowie Lehrkräfte, waren immer sehr offen für Gespräche und es fiel mir sehr leicht mich einzufinden. Schon bei der ersten Tour wurde uns erzählt, dass die Minerva Art Academy von dem Architekten des Gebäudes, extra wie eine Art Labyrinth aufgebaut wurde - dies soll dazu führen, dass Menschen sich auch zufällig begegnen können. Und so sehr ich mich auch in diesem Gebäude immer wieder verirrt habe, so schön fand ich es immer wieder neuen Menschen über den Weg zu laufen.

Das Studium an der Minerva Art Academy unterscheidet sich von dem an der Hochschule für Künste in Bremen. In Groningen werden die Jahrgänge eher in Klassen aufgeteilt und bekommen einen vorgeschriebenen Stundenplan. Dies ist von Vorteil, um schnell eine Gruppengemeinschaft aufzubauen, da die Kommiliton\*innen um einen herum, nicht von Kurs zu Kurs wechseln. Zudem studierte ich in Groningen im Bereich „Timebased Design“. Zuerst war mir nicht direkt klar, was genau dieser Studiengang beinhalten sollte und auch bis jetzt habe ich immer wieder unterschiedliche Auslegungen des Begriffs gehört. Ich würde sagen, dass „Timebased Design“ eine Art Produktionsdesign für Theater, Film und Installation ist. Dabei geht es vor allem um das Erstellen von Kunst, die von Zeit und Raum abhängig ist. Ich konnte hierbei viele Verbindungen zu „Digitale Medien“ schlagen, da vor allem der audiovisuelle Bereich auch bei „Timebased Design“ eine enorme Rolle spielt. Mein Wissen aus den Semestern an der HfK waren für mich dadurch ein Vorteil und ich konnte mich direkt sehr schnell in die neuen Bereiche und Aufgaben einfinden.

Im Laufe des Semesters arbeitete ich an einer Ausstellung mit verschiedenen Installationen, sowie Licht- und Sounddesign. Hierbei habe ich mit Animation experimentieren können und verschiedene Arten der Projektion erkundet. Außerdem stand das Thema Konzeptentwicklung dieses Semester für mich im Mittelpunkt - ich konnte mich hierbei in die Organisation und Realisation von Ideen und Projekten einfinden. Deshalb war mein Highlight in diesem Semester unsere Teilnahme an dem

## **Erfahrungsbericht Erasmus+**

Musikfestival „Grasnapolsky“. Dieses besagte Festival hält schon seit drei Jahren eine Kooperation mit der Minerva Art Academy und jedes Jahr entwickeln die Studierenden, im zweiten Jahr des Timebased Design, eine Installation für das Festival. Zudem wurden wir vom WERC Kollektiv unterstützt, die sich in Groningen bereits einen Namen gemacht haben und auch international durch ihre digitalen Kunst bekannt sind. Somit konnten wir den kompletten Prozess des professionellen Arbeitens miterleben und hinter die Kulissen eines solchen Events schauen. Ich mochte vor allem, dass hier mein Studium mit der Berufswelt verschmelzen konnte und ich eine Art Einblick in ein potenzielles Berufsfeld bekam.

Auch, wenn mein Aufenthalt an der Minerva Art Academy überwiegend positiv war, so gab es leider ein paar organisatorische Unannehmlichkeiten, die mir vor allem zum Ende des Semesters unangenehm aufgefallen sind. Der Studiengang „Timebased Design“ ist noch relativ neu und so müssen sich auch die Lehrkräfte noch mit der Kommunikation und Zusammenarbeit unter sich arrangieren. Zwar hatte ich das Gefühl, dass jede der Lehrkräfte sehr engagiert war, jedoch gelang die Kommunikation meistens weniger gut, was dazu führte, dass uns Studierenden oft Informationen fehlten. Das fiel vor allem bei unserer Abschlusspräsentation auf, bei welcher es nicht genug Räume für die Studierenden gab und es somit fast unmöglich war, eine vernünftige Präsentation vorzubereiten. Letztlich hat jedoch immer alles funktioniert, mit ein wenig Eigeninitiative und viel Austausch mit den Lehrkräften und anderen Studierenden gelang es uns eine tolle Abschlusspräsentation auf die Beine zu stellen.

Mein Ziel für das Auslandssemester war es, in eine neue Kultur einzutauchen, potentiell eine neue Sprache zu lernen und neue, internationale Kontakte aufzubauen. Fast alle diese Ziele konnte ich voll erfüllen. Die niederländische Kultur kannte ich zwar schon davor, aber durch meinen Aufenthalt in Groningen konnte ich einige neue Dinge über dieses interessante Land lernen. Ob es nun Bräuche wie Sinterklaas oder die zahlreichen frittierten Snacks am Hoek sind, mir ist die Niederlande immer mehr ans Herz gewachsen. Leider fiel es mir jedoch sehr schwer, mich an die Sprache zu gewöhnen, da in den Niederlanden (bzw. vor allem in Groningen) auch überall Englisch gesprochen wird. Zwar hatte ich die Ambitionen Niederländisch zu lernen, jedoch habe ich den einfachen Weg gewählt und mich überwiegend mit Englisch durch meine Zeit in Groningen bewegt. Ein paar Phrasen wie „Dank je wel“ oder „Fijne dag“ sind jedoch hängen geblieben. Allgemein habe ich die Menschen in den Niederlanden als freundlich und offen wahrgenommen und mich dadurch sehr wohl in der Stadt Groningen gefühlt. Außerdem ist das Angebot für Studierende unglaublich vielseitig und ich hatte das Gefühl immer etwas unternehmen zu können, ob kostenlose Konzerte, Pub-Quiz oder Kunstausstellungen. Der Anteil an Studierenden ist riesig und davon ist ein großer Teil zudem international. Dadurch konnte ich während meines Auslandssemesters tolle neue Verbindungen aufbauen, die sich zu Freundschaften entwickelt haben. Alles in allem, kann ich jeder Person ein Auslandssemester in Groningen und vor allem an der Minerva Art Academy wärmstens empfehlen. Ich hatte eine wunderschöne Zeit und würde meine Entscheidung nach Groningen zu gehen jederzeit genau so wieder treffen.